

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	IX
1. Einführung	1
Gegenstand. Forschungsrichtung. Einordnungen. Exemplifizierung.	
2. Gliederungsdimensionen	6
2.1. Allgemeine sprach- und kommunikationsbezogene Gliederungsdimensionen	7
Wissen. Verbal, nonverbal. Bezeichnungen, Begriffe. Monosemes Zeichenmodell. Ausdrucksbezogene Zeichengruppe, inhaltsbezogene Zeichengruppe (Feld). Kompetenzen, Textinhalte. Schemakonzept.	
2.2. Vertikalität	9
Grundbegriffe. Grundtypen vertikaler Modelle. Gliederungsvorschläge der Literatur. Analyserichtung. Gesichtspunkte für eine komplexere Niveaugliederung. Gemeinsprache, Fachsprache. Bestrittene Vertikalität.	
2.3. Horizontalität	30
Ziel der lokal relevanten horizontalen Identitätsfeststellungen. Exklusiver Wortschatz, fächergemeinsamer Wortschatz, Ergänzungswortschatz. Ureigenes Gliederungsinteresse. Eigenperspektive, Fremdperspektive. Gliederungsansätze.	
2.4. Vertikalität und Horizontalität	38
Zusammenhänge zwischen vertikalen und horizontalen Ansprüchen. Konfliktvermeidung. Konfliktbereitschaft.	
3. Der Bereich der Laien	42
3.1. Die Beziehung der Laien zu den Fächern	42
Fach, Fachumfeld, Fachaußenfeld. Niveauprofile. Expertensystem. Laiensystem. Position der Laien. Gesamtperspektiven. Gemeinwelt. Begriff von 'Laien'.	
3.2. Zur gemeinsprachlichen Semantik von Laie	56
Die bildungsvertikalen Bedeutungen, die kirchliche Bedeutung. Die Wortfelder bei Dornseiff und Wehrle / Eggers. "Dilettant". Etymologie.	
4. Zur Literatur im Hinblick auf eine vertikale Lexikologie	67
4.1. Erfahrungsgebundene Variation von Bedeutungen	69
Putnams "universelle sprachliche Arbeitsteilung", "Stereotyp". Würdigung und Kritik. Locke über "Gold" u.a. Neuere semantische Vorschläge im Umkreis der Stereotypie. Frage der enzyklopädischen Bedeutung, Anspruchsstufen. "Alltagssemantik". Soziale Stereotype. Expertenwortschätze.	

4.2. Beschreibungsverfahren	101
Vertikalitätsempirische Kriterien. Schema-Konzept. Netzwerkdarstellungen. Propositionale Analyse. "Makroregeln". Terminologiewissenschaft. Feldtheorie.	
5. Grundlegungen zu einer Lexikologie der Vertikalität	118
5.1. Aufgabenstellung	118
Aufgabe einer Lexikologie der Vertikalität. Die Perspektiven ad personam und ad rem. Betrachtung speziell der anerkannten Vertikalität. Reduktion.	
5.2. Personen und Dokumentationen der vertikalen Analyse	120
Mikro- und makrosoziologische Gesichtspunkte. Die Quellengattungen der Personen und Dokumentationen.	
5.3. Wissensdarstellung unter vertikalitätstheoretischer Perspektive	123
Anforderungen an ein Repräsentationsmodell. Schema. Baumnotation. Unbesetztes und besetztes Schema. Bezugsstruktur. Verbale und nonverbale Begriffe. Inhalts-teilschema, Ausdrucksteilschema. Zur Kategorientypologie. Entwicklungsgrundtypen: konstante Entwicklung, Expansion des Wissens, Reduktion des Wissens, Prioritätenänderung bei den Aspekten.	
5.4. Der vertikale Vergleich zwischen den Wissenssystemen	145
5.4.1. Besetzungstypen	145
Semasiologisch und onomasiologisch orientierter Vergleich, kombinierter Vergleich. Inhaltsbezogener Vergleich (Gleichbesetzung, Näherungsbesetzung, Falschbesetzung, Nichtbesetzung). Ausdrucksbezogener Vergleich (Gleichbesetzung, Näherungsbesetzung, Falschbesetzung, Nichtbesetzung, Verschiedenheit bei inhaltlicher Gleich- oder Näherungsbesetzung).	
5.4.2. Der Einzelwortvergleich	149
Semasiologisch orientierter Elementvergleich, Beispiele. Onomasiologisch orientierter Elementvergleich.	
5.4.3. Der Strukturvergleich	157
Beispiel mit Guttman-Skalierung und Schema-Bezug. Weiteres Beispiel mit schemabezogenem Strukturvergleich. Beispiel mit schemabezogenem Strukturvergleich zwischen Quellen beider Gattungen (Texte, Kompetenz).	
5.5. Wissen und Erfahrung	184
Erfahrungsintensität. Direktheitsdimension (etymologisierendes Wissen, Wissen vom Hören-Sagen, Gesprächsbericht, Medienbericht). Partialitätsdimension. Systematizität des Erwerbs. Tropisches Surrogatwissen. Rollen in der fachexternen Kommunikation.	
6. Eruierungsmethodologische Fragen	192
6.1. Vertikalitätsempirische Erkenntnisziele und Erkenntnisbedingungen	192
Ziel der empirischen Komponente. Blick auf Eruierungen anderer Disziplinen. Probleme beim Eruieren (Leistungsdruk beim Probanden, Niveaudiskrepanz des Linguisten zum Dominanzniveau, Verständigung zwischen Interviewpartnern).	
6.2. Überlegungen zu den Erhebungsmethoden	199
Wissenzniveau, Analysezniveau. Quellengattungen. Phasen einer Untersuchung.	

6.3. Einzelne Erhebungsinstrumente	205
Interview (standardisiertes Interview, halbstandardisiertes Interview). Die Frage (Fragearten der onomasiologischen Richtung, Fragearten der semasiologischen Richtung). Erhebungen zur Wissensbiographie. Vertikalitätsbezogene Text- und Textsortealinguistik. Desiderat einer linguistischen Hermeneutik.	
7. Zur Vertikalität in der Sprachgeschichte	233
Gegensatz der Geltung, zeitlicher Gegensatz. Gemeinsame Aktualität. Phase. "Synchronie", "Diachronie". Funktionalität. Vertikalität und Sprachwandel. Elemente eines Modells des vertikalen Sprach- und insbesondere Wortschatzwandels. Zur Literatur ("Bedeutungswandel infolge sprachlichen Konservatismus", Feldtheorie, Wörter und Sachen, "Regel vom sinkenden und aufsteigenden Kulturgut" und "Kulturfixierungstheorie", Literatur zu Innovationen, tropische Ausbreitungen, Fachsprache und Gemeinsprache).	
8. Empirische Ergebnisse und weiterführende Überlegungen	261
8.1. Besetzungstypbezogene Untersuchungen einzelner Teilwortschätze	261
Empirische Untersuchungen u.a. zu den Bereichen Fortbewegungsmittel, Handel und Wirtschaft, Medizin, Speisezubereitung, Computertechnologie.	
8.2. Systematische Aspekte und weiterführende Überlegungen	301
Die durchgängig anzutreffende doppelte Vertikalität (personenbezogene Vertikalität und itembezogene Vertikalität). Faktoren der personenbezogenen Vertikalität. Faktoren der itembezogenen Vertikalität. Zugänglichkeitsgrad. Die sich in der Sprache äußernde Vertikalität als Verteilung der inhalts- und ausdrucksbezogenen Besetzungstypen. Fragen einer vertikalitätsbezogenen Lexikographie. Diachronie am Beispiel der Computertechnologie. Publikumsbezug. Desiderat, auch die bestrittene Vertikalität zu analysieren.	
9. Zusammenfassung	315
10. Literatur	321